

# Mit „Four Feelings“ durch das ganze Jahr

OEDHEIM Jugendtheater der Kolpingsfamilie überzeugt mit selbstgeschriebenem Stück

Von Ute Plückthun

Das Kolping-Jugendtheater kam schon zum Gedenktag der Kolpingsfamilie Oedheim hervorragend an. Auch die beiden Aufführungen in der Kochana hatten noch viel Zugkraft, so dass viele kleine Zuschauer mit Eltern und Großeltern kamen. Sie erlebten in jeweils einer halben Stunde nicht etwa ein Stück aus der Konserve.

„Four Feelings“ als Reise durch die Jahreszeiten mit Szenen bis Silvester am laufenden Band hatten die Akteure Leonie Ederle, Max Enderer, Emma Götz, Florian Herold, Luis Herold, Marlene Herold, Paul



Im Winter und unter dem Stern von Bethlehem merkten die „Eiligen Könige“ des Kolpingtheaters, dass an ihrer Vielzahl etwas nicht stimmen kann.

Foto: Ute Plückthun

„Aus wenig haben sie viel gemacht.“

Evelyn Hankins

Herold, Noah Koch, Helena Maksimovic, Sarah Stanke und Lea Wetzel, gespickt mit eigenen Ideen, konzipiert. „Sie haben das Stück selbst mit Regisseur Udo Grunwald und Regieassistentin Lena Knecht an nur zehn Nachmittagen einstudiert“, verrät Simone Koch, eine der beiden Spielleiterinnen des Erwachsenentheaters.

**Erste Lacher** Schon das erste Frage-Antwort-Spiel – „Wie lange noch?“, „Weiß nicht“, „Was?“ – sorgte beim Publikum für Lacher.

Gefühlvoll wurde es mit der Geburtstagsparty: Während Paul Gratulanten ohne Ende verzeichnete, dachte an seinen Zwillingbruder Luis keiner. Aber nur scheinbar, denn am Ende gab es ein großes Hallo. Der Osterhase, von den Dar-

stellern quer durch die Festhalle verfolgt, leitete mit Klängen von Vivaldi über zu den Sommerferien mit mutigem Brettsprung ins Wasser – symbolisiert von einer blauen Gymnastikmatte.

Der Mitarbeiter der Bahn, der Klagen von Verspätungen oder Schmutztoiletten mit ausgesprochen und stets gleichbleibender Höflichkeit entgegennahm, sorgte für Spannung bei den verblüfften Gästen: Bis das Putzpersonal den Stecker zog und der aufblasbare Beam-

te in sich zusammensackte. Der Herbst mit Hilfsbereitschaft beim Drachensteigen und dem witzig-geschlechterspezifischen Kampf vor dem Fernsehgerät mit Süßem oder Saurem, Fußball oder Liebesfilm führte direkt zum Winter. Das waren Maria und Josef ohne Hotelreservierung, die gerne bei Starbucks oder McDonalds eine Pause eingelegt hätten. Schließlich fanden sie aber doch einen Stall mit WLAN, bevor die Hirten Schäfchen zählten und die fünf „Eiligen Könige“ selbst

merkten, dass etwas nicht stimmt. Das Jesuskind, das mit dem Kopf von Noah Koch und mit dem Körper einer rosa Puppe über seinen Krippenpappkarton lugte, gefiel Alanah Thom (8) aus Degmarn besonders gut, während ihre Schwester Ylva „eigentlich alles“ lobte.

**Resonanz** Ihre Mutter Stefanie sagte nicht zuletzt angesichts der eigenen Ideen und ihrer Umsetzung: „Echt super und mit schönen Elementen: Sie haben auch schauspie-

lerisch etwas geleistet und die Fantasie angeregt, weil es ja wenige Requisiten gab.“

**Gelegenheit** „Zeitgemäß lustig“, fand Evelyn Hankins, die mit ihren Söhnen Louis (5) und Ben (3) aus Hardthausen gekommen war. Sie nutzte das Schauspiel als gute Gelegenheit vor dem Gang über den Weihnachtsmarkt. „Aus wenig haben sie viel gemacht, weil die Kinder ausdrucksstark gespielt haben: eine schauspielerische Glanzleistung.“